

# Ostdeutsche Bau-Zeitung

Verlag Paul Steinke  
Breslau I, Caschestr. 9. — Tel. 1660.

Erscheint jeden Mittwoch u. Sonnabend.  
Bezugspreis vierteljährlich 2,00 Mark.

Schriftleitung: Prof. Just, Architekt,  
Breslau. Alle Sendungen sind nicht an Personen, sondern nur an die „Ostdeutsche Bau-Zeitung“, Breslau I, zu richten.

**Inhalt:** Villa Zimmermann in Altheide. — Die Umgestaltung der preussischen Baugewerkschulen. — Neue Dichtungsart für Gas- und Wasserleitungsanlagen. — Rechtswesen. — Verschiedenes. — Ausgeschriebene behördliche Stellen des Ostens. — Inserate.

## Villa Zimmermann in Altheide.

Zu den schlesischen Badeorten, die zwar seit langer Zeit bekannt, aber nur verhältnismässig wenig wegen des geringen Komforts, den dieselben aufzuweisen hatten, besucht wurden, gehört Altheide.

Seit Anfang vorigen Jahres ist nun das Bad von einem kapitalkräftigen Konsortium angekauft worden, welches sofort mit dem Bau eines grossen Kur- und Badehauses begann, das bereits seit Mitte dieses Jahres fertiggestellt ist. Gleichzeitig setzte eine grosse Banlust ein und bald entstanden eine bedeutende Anzahl Villen von ausgesprochen städtischem Charakter, die das durchaus ländliche Gepräge des Bades bald zerstört haben werden. Eine erfreuliche Ausnahme macht die Villa des Herrn Rentier Cosmas Zimmermann dortselbst, von der wir nebenstehend einige Abbildungen bringen.

Dem Wunsche des Besitzers entsprechend ist das Erdgeschoss als seine Wohnung, das Obergeschoss und das ausgebaute Dachgeschoss zu Logizwecken für Sommergäste eingerichtet.

In dem Erdgeschoss mit getrennten Eingängen für die Wohnung des Besitzers und für das Treppen nach den Fremdenzimmern enthaltende Treppenhaus liegen das Schlafzimmer mit Erker nach Süd-Ost und mit unmittelbarer Verbindung mit Bad und Closet, das Wohnzimmer mit Loggia, welche im Winter durch Einsetzen



Villa Zimmermann in Altheide.  
Vorder-Ansicht.

Architekt: Herbert Eras-Breslau.

von Fenstern als Wintergarten benutzt werden kann, der Salon, die Halle, die Küche mit Eckfenster, von dem beide Eingänge übersehen werden können, die Speisekammer und die Garderobe.

Der erste Stock enthält fünf Fremdenzimmer, von denen jedes mit der an der Ost- und Südseite herumlaufenden Veranda, welche eine herrliche Aussicht nach dem Gebirge bietet, in Verbindung steht, ausserdem zwei kleine Küchen, ein Mädchenzimmer und ein Kloset.

Im Dachgeschoss sind sechs grössere und kleinere Fremdenzimmer, drei Dachkammern, eine Dunkelkammer für photographische Zwecke und ein Kloset untergebracht.

Im Keller befinden sich eine Waschküche mit Schifferraum, mehrere Keller und ein Kloset.

Das Dach des Gebäudes ist mit roten Biberschwänzen eingedeckt, die beiden Giebel des Hauptdaches sind mit roten Dachschuppen benagelt, das Holz ist mit Karbolium braun gestrichen und an den Veranden und Säulen mit weisser Ölfarbe abgesetzt, und zwar so, dass die Schnitzerei der Säulen hierdurch gleichsam unterstrichen wird. Die Windfedern und Blumenkästen sind weiss gestrichen und mit blauen Ornamenten bemalt. Der glatte Putz der Fachen ist weiss abgefärbt, während er im Erdgeschoss roh als Spritzputz stehen geblieben ist. Der Sockel ist von in dortiger Gegend gebrochenem Sandstein in rechteckiger sogen. amerikanischer Quaderung ausgeführt.

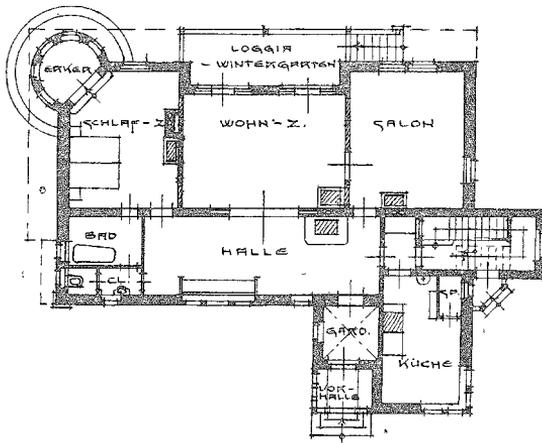
Das Holz der Fenster ist weiss gestrichen.

Was den Aufbau und die Ausbildung der Fassaden anbelangt, so ist überall trotz mannigfaltiger, reizvoller Abwechslung



Villa Zimmermann in Altheide.  
Seiten-Ansicht.

Architekt: Herbert Eras-Breslau.



Villa Zimmermann in Altheide.  
Grundriss vom Erdgeschoss.

Architekt: Herbert Eras-Breslau.



durch Erker, Veranden, Fenstergruppierungen doch auf jeder Seite des Gebäudes eine grosszügige Kontur gewahrt worden.

Besonders tragen die vielen nichtunterbrochenen Horizontalen an der Südfront, der lange First, die Traufe des Satteldaches und die Veranda, zu einer ruhigen Gesamtwirkung bei.

Die Baukosten des Gebäudes beliefen sich auf nur etwa 30 000 M.

An der Ausführung des Baues waren folgende Firmen beteiligt: Maurer-, Zimmer- und Steinmetzarbeiten: Maurermeister Tautz-Neurode; Ziegel- und Dachsteinlieferung: Wagner-Glatz; Dachdeckerarbeiten: Petan-Neurode; Bauschlerei und innere Ausstattung: Tischlermstr. Bache-Glatz; Klempnerarbeiten: Karsch-Neurode; Glaserarbeiten und Kunstverglasung: Tischlermeister Bache-Glatz; Malerarbeiten: Korban-Neurode; Fliesenlieferung und Verlegung: Bienek-Breslau geliefert, Tautz verlegt; Baubeschläge H. Wildenhof-Neurode; Wasserleitungsinstallation: Göhmann & Einhorn-Kattowitz; Töpferarbeiten: Thaler-Löwen; Tapeten: Korban-Neurode; Lichtinstallation: Gesellschaft für elektrische Licht- u. Kraftanlagen G. m. b. H. Breslau.

**Berichtigung.** Zu dem Bericht Villa Witt in Canth Nr. 92 O. B.-Z. musste es statt reichen Putz rauhen Putz heissen.

## Die Umgestaltung der preussischen Bauschulen.

In eingeweihten Kreisen hatte sich seit längerer Zeit bereits die Überzeugung Bahn gebrochen, dass die Art der Unterrichtsgestaltung an den Bauschulen einer gründlichen Umgestaltung bedürfe. Die ständigen Fortschritte der Technik, das damit verbundene Anwachsen der Forderungen an das Können der Techniker hatte den Lehrstoff so anwachsen lassen, dass seine gründliche Bewältigung durch den jetzigen Lehrplan nicht mehr erfolgen konnte.

An massgebender Stelle hatte man die grosse Wichtigkeit dieser Unterrichtsfrage wohl erkannt und ein umfangreiches Material zu ihrer Lösung gesammelt.

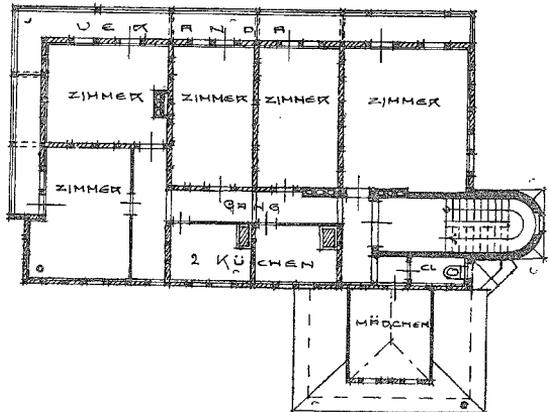
So trat denn im Sommer dieses Jahres unter dem Vorsitz des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe eine Kommission zusammen, deren Aufgabe es war Vorschläge zu einer entsprechenden Änderung des gesamten Unterrichtsplanes zu machen. Die Kommission bestand aus Mitgliedern des Ministeriums für Handel und Gewerbe, aus Mitgliedern der bauseitigen Fachabteilung des ständigen Beirates für das gewerbliche Unterrichtswesen und aus einer Anzahl Regierungsräten, Gewerbe- und Bauschuldirektoren (Vertreter des Deutschen Techniker-Verbandes D. Red.), alles in allem 31 Herren.

Den Verhandlungen lag eine sehr eingehende Denkschrift des Landesgewerbeamtes zugrunde. Das Ergebnis dieser Beratungen bewies, dass der Lehrstoff nur durch eine Verlängerung des Unterrichtes bewältigt werden könnte. Man war dabei von dem Grundsatz ausgegangen, dass eine stärkere Belastung der Schüler durch häusliche Arbeiten nach dem achtstündigen täglichen Unterricht nicht mehr angängig wäre. Infolge dessen blieb nur eine Verlängerung der Unterrichtsdauer von vier auf fünf Semester. Von einer Verschärfung der Aufnahmebestimmungen wurde Abstand genommen.

Der Hauptwert der Ausbildung soll in Zukunft auf mehr praktische Ausbildung denn auf eine abstrakt wissenschaftliche gelegt werden.

Dabei soll der Lehrstoff so verteilt werden, dass auch diejenigen Schüler, die aus irgend welchen Gründen nicht in der Lage sind alle Klassen zu absolvieren, bereits nach der dritten Klasse eine in sich abgeschlossene technische Ausbildung erhalten haben.

Unter Berücksichtigung des Umstandes, dass nahezu 90 Proz aller Wohnbaubauten im deutschen Reich von solchen Leuten ausgeführt werden, die entweder auf der Bauschule ihre Ausbildung erhalten haben oder sie nur in der Praxis sich erworben haben, soll in Zukunft der grösste Wert darauf gelegt werden, dass die Schüler der Bauschulen instand gesetzt werden, einfachere Gebäude selbständig in schlichter Weise zu entwerfen. Die Schüler sollen daher auf die einfachen und doch so schönen Vorbilder aus



Villa Zimmermann in Altheide.  
Grundriss vom Obergeschoss.

Architekt: Herbert Eras-Breslau.

früheren Zeiten verwiesen werden. Sie sollen, kurz gesagt in die alte Volkskunst eingeweiht werden, die nicht rechts nicht links sah, die nicht beständig nach Vorbildern schielte, sondern frisch aus sich heraus schuf, ohne Mätzchen und ohne falsches Pathos, aber mit klarem und sicheren Gefühl für ihre Aufgabe und deren Lösung.

In Zukunft dürfte also aus den Zeichenmappen unserer Bauschüler die fürstliche Villa in irgend einem historischen Stil verschwinden; an ihre Seite sollen treten Entwürfe, aus deren Lösung neben den praktischen Anforderungen nur der Sinn für Rhythmus und eine einfache Formengebung spricht. Es wäre mit grosser Genugtuung zu begrüssen, wenn dieses schöne Ziel wirklich mit allen Mitteln erstrebt würde, wenn wirklich aller überflüssige Stillballast den jungen Leuten erspart bliebe und wenn ihnen an Stelle dessen ein offenes Auge gegeben würde für die einfachen Schönheiten in den älteren Bauten unserer kleinen Städte und Dörfer, wenn sie vor allem erkennen und auch fühlen lernten, dass es ihre Hauptaufgabe in architektonischer Hinsicht ist, auf dem Feld ihrer zukünftigen Tätigkeit so zu wirken, dass ihre Arbeiten sich in den Rahmen ihrer Umgebung anspruchslos einfügen und die stille Harmonie unsere Dorf- und Stadtbilder nicht zerreißen.

Dr. Rehme.

Ann. der Red. Die Baugewerkschulen sind es bereits seit einiger Zeit gewohnt, sich als alleinige Sündenböcke für alle Missstände auf baukünstlerischem Gebiete hingestellt zu sehen. Zu den beliebtesten Vorwürfen die ihnen gemacht werden, gehört die — auch hier erwähnte — fürstliche Villa in irgend einem historischen Stile, die sich angeblich in den Mappen ihrer Schüler finden soll.

Der frische Wind, der jetzt durch unser architektonisches Kunstleben geht, hat aber auch längst aus den Baugewerkschulen den alten Staub hinweggekehrt, der sich in ihnen — ebenso wie anderwärts auch — niedergelegt hatte. An der Spitze der modernen baukünstlerischen Entwicklung zu marschieren sind die Baugewerkschulen nicht berufen; dass sie aber nicht bemüht wären die Schritt zu halten dürfte ihnen gewiss nicht vorgeworfen werden. Die erwähnte Villa ist sicher seit mehreren Jahren, wenigstens an einer preussischen Baugewerkschule, nicht mehr zu finden.

## Neue Dichtungsart für Gas- und Wasserleitungen.

(Nachdruck verboten.)

Wenn man die Menge des Leuchtgases, welche in den Gaswerken erzeugt wird, mit der verkauften Gasmenge vergleicht, so findet man, dass 10 bis 15 Prozent in den Leitungen verloren gehen. Dieser Verlust, welcher der unvollkommenen Abdichtung der Rohrstöße zuzuschreiben ist, ist nicht bloss ein finanzieller, sondern repräsentiert auch eine grosse Gefahr für die Gesundheit, sofern die Undichtigkeiten innerhalb bewohnter Räume auftreten. Der prozentuelle Verlust in den Leitungen der Wasserversorgungsanlagen ist noch bedeutender, erreicht er doch in den meisten Fällen 50, 60 und mehr Prozent. Auch hier sind die Ursachen des Verlustes schlecht ausgeführte Dichtungsarbeit und durch Elektrolyse hervorgerufene Beschädigung der Leitungsrohre. Dass hier die Verluste viel mehr ausmachen, rührt wohl daher, dass, während die Defekte der Gasrohre sich in den meisten Fällen durch den unangenehmen Geruch des entweichenden Gases verraten, Wasserrohrbeschädigungen lange Zeit unbemerkt bleiben können. Das Wasser entweicht, ohne irgendwie kontrolliert werden zu können und verläuft sich im Erdreich oder in die nächstgelegene Kanalisationsleitung.

Der Umstand, dass die Anzahl der Dichtungsstellen an dem gesamten Leitungsgetze einer grösseren Stadt nach Hunderttausenden zählt, erklärt, warum die Frage der besten Dichtungsart so viele Erfinder beschäftigt, und die erwähnten Verhältniszahlen der Verluste zeigen, wie weit man noch von einer befriedigenden Lösung dieser Frage entfernt ist. Die Verbindung der Rohrenden, welche heute allgemein üblich ist, besteht darin, dass man das eine muffenartige erweiterte Rohrende über das zweite zieht und den Raum zwischen den beiden mit geschmolzenem Blei ausfüllt. Der auf fallende Fehler dieser Verbindungsart ist der, dass der Bleiguss nicht nachgiebig genug ist und führt zu dichten, sobald die gegen seitige Lage der Rohren zufolge Senkungen des Bodens geändert

wird. Diesem Umstande abzuwehren, wird nun neuerdings das Blei nicht in den Zwischenraum der Rohrenden eingegossen, sondern in Form sogenannter Bleiwolle eingestopft.

Die Bleiwolle wird gewonnen, indem man Blei in Streifen von gleicher Dicke wie grobes Wollgarn zerschneidet und die Streifen in Bündel geeigneter Länge und Dicke vereinigt. Diese Bündel oder Stränge werden zur leichteren Handhabung leicht gedreht und an Ort und Stelle dem Umfang des zu dichtenden Rohrstosses auf genaue Länge zugeschnitten. Nachdem vorher eine Lage getoerten Hanfes als erste Dichtung in den Dichtungsraum gebracht wurde, stemmt man die einzelnen Lagen der Bleiwolle sorgfältig zwischen die abzudichtenden Rohrenden, bis der ganze Dichtungsraum mit Bleiwollsträngen gefüllt ist. Die Stemmwerkzeuge, welche man zu dieser Arbeit verwendet, haben nicht viereckige Arbeitsflächen, sondern solche mit V-förmigen Querschnitt, so dass sie die Bleiwolle keilartig gegen die Wandungen der Rohre pressen. Die Folge hiervon ist, dass die einzelnen Lagen der Bleiwolle nach Art einer gewissen Form von Lederdichtungsmanschetten ineinander greifen und eine sehr gute Dichtung bewirken. Die Stemmarbeit macht die ursprünglich lose Bleiwolle ganz kompakt und gas-, wie wasserdicht, allein das eigenartige Gefüge der ganzen Dichtung ergibt ein solches Mass von Elastizität, dass bei event. Rohrsenkung die Dichtungsstelle kein Wasser oder Gas durchlässt.

## Rechtswesen.

(Nachdruck verboten.)

**Grenzüberbau.** Bei Anführung von Gebäuden findet zuweilen eine versehenliche Überschreitung der Grundstücksgränze statt. Wollte man dem Nachbarn, auf dessen Gebiet ein vielleicht nur unbedeutender Bauteil herübergreift, das Recht geben, die Beseitigung des Überbaues zu verlangen, so wäre dies eine unbillige Überspannung des Eigentumsrechts. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch hat der Nachbar daher im allgemeinen den Überbau zu dulden. Seine Beseitigung kann er nur dann beanspruchen, wenn er sofort nach der Grenzüberschreitung Widerspruch erhoben hat, oder wenn dem Überbauenden Vorsatz bzw. grobe Fahrlässigkeit zur Last fällt. Für die Beeinträchtigung des Eigentums ist der Nachbar durch eine Geldrente zu entschädigen, für deren Höhe die Zeit der Grenzüberschreitung massgebend ist. Die Rente ruht auf dem Grundstücke des Überbauenden als eine dringliche Last, die nicht in das Grundbuch eingetragen wird, aber allen Rechten an dem Grundstück, auch den älteren, vorgeht. Zum Verzicht auf das Reutenrecht und zur Feststellung der Höhe der Rente durch Vertrag ist Eintragung erforderlich. Der Rentenberechtigte kann jederzeit verlangen, dass der Rentenpflichtige gegen Übertragung des Eigentums an dem überbauten Teile ihm den Wert ersetzt, den dieser Teil zur Zeit der Grenzüberschreitung gehabt hat.

## Gerichtsverhandlung.

**Strafkammersitzung.** Konkursverfahren nach dem Maurermeister Julius Perl und Architekten Alfred Trapp in Zawodzie zur Last gelegt und hatten sich diese kürzlich vor der Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagten betrieben seit dem 6. März 1905 in Zawodzie ein Baugeschäft mit einem Umsatz von 250 000 M. jährlich. Die Firma wurde ohne Betriebskapital gegründet. Solange für fremde Rechnung gearbeitet wurde, hatten die Angeklagten Erfolg. Später liessen sich die Angeklagten auf Bausepekulationen ein, indem sie drei Bauplätze in Kattowitz auf eigene Rechnung bebauten. Infolge des sich sehr bald geltend machenden Mangels an Baugeldern wurde der Konkurs unvermeidlich und am 22. März 1906, nach kam einjährigem Bestehen eröffnet. Nach den Feststellungen des Konkursverwalters sind die von den Beschuldigten geführten Handelsbücher nicht so ordnungsgemäss geführt, dass sie eine Übersicht des Vermögensstandes gewährten. Über die seit dem 1. Januar 1906 erfolgten Lieferungen geben sie überhaupt keinen Aufschluss. Wenn auch nach dem Geschäftsvertrage dem Beschuldigten Perl die kaufmännischen, dem Beschuldigten Trapp die technischen Arbeiten oblagen, so betrifft dies lediglich das innere Verhältnis der Gesellschafter zu einander. Trapp bleibt

strafrechtlich für die mangelhafte Buchführung. Trotzdem die Beschuldigten ohne jedes eigene Vermögen das Geschäft gegründet hatten, haben sie im Jahre des Bestehens des Geschäfts Summen für ihren Haushalt verbraucht, welche, zumal die Beschuldigten beide unverheiratet sind, als übermässig bezeichnet wurden. Perl hat für seine Person 5364 M., Trapp 8258 M. verbraucht. Die Angeklagten wollen diese Summen mit im Geschäft verbraucht haben, indem sie die Reisespesen, die Mieten und die Bureau-einrichtung auf Haushaltungskonto gesetzt haben. Der Staatsanwalt beantragte je 100 M. Geldstrafe. Das Gericht erkannte auf Freisprechung der Angeklagten, weil ihnen nicht nachgewiesen werden konnte, dass sie die oben genannten Summen zu ihrem Privatvergnügen verbraucht hätten.

## Verschiedenes.

### Wettbewerbs.

Für den Neubau des Mädchenschulgebäudes mit Pensionat in Heide i. H. wird zur Erlangung von Entwürfen ein Preisausschreiben zum 2. Januar 1907 für deutsche Architekten vom Magistrat erlassen. Für die beiden besten Eingaben stehen 400 und 200 M. zur Verfügung. Die Stadt behält sich das Recht vor, den Entwurf, nach dem sie sich zu bauen entschliesst, ohne Zuziehung seines Anfertigers auszuführen. Unterlagen gegen 1,— M. vom Magistrat.

Anmerk. d. Red. So löblich die Absicht auch sein mag, durch Preisausschreiben gute Entwürfe zu erlangen, so sollte doch der ausschreibenden Partei nahegelegt werden, solche Preisausschreiben lieber begrenzt oder in ihrem Kreisblatt zu veröffentlichen.

Neustadt Wpr. Aus den Bewerbern um die ausgeschriebene Stelle eines Bausachverständigen zur Bearbeitung des Rathaubauprojekts und zur Bauleitung hat der Magistrat den akademischen Architekten Ernst Döring aus Zoppot gewählt. Herr Döring wird in aller nächster Zeit mit den Arbeiten beginnen.

## Baugeschäft.

Für einen kapitalkräftigen Maurer- und Zimmermeister bietet sich vorzügliche Gelegenheit, wegen Kränklichkeit des jetzigen Besitzers, ein seit 26 Jahren bestehendes **Baugeschäft, Mauerei u. Zimmererei mit Dampfsägewerk, Nutzholz- und Baumaterialienhandlung**, alles in bestem Bauzustand, in einer kleinen Stadt Niederschlesiens mit Bahnanschluss, vortrefflich zu erwerben. In der Nähe befinden sich grosse fiskalische, städtische und Privatforsten. Sichere Existenz für einen strebsamen Fachmann.  
Geil. Offerten an die Exped. dieser Zeitung unter G. B. 1916.

## Bauführer gesucht

für ein grösseres **Steinkohlenbergwerk** Schlesiens für dauernde Stellung. Vorbildung: Erfolgreicher Besuch einer guten Baugewerkschule. Bewerber muss ausserdem vor allen Dingen unbedingt Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit besitzen. Bewerbungen mit Zeugnisschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche sind bis 30. d. Mts. zu richten an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Bauzeitung unter K. 735.

## Gerichtlicher Verkauf.

Aus der Maurer- und Zimmermeister **Oscar Haudeschen** Konkursmasse verkaufe ich eine

**fahrbare 3 pferd. Lokomobile**  
nebst Ramzeng.

Neisse, den 16. November 1906.

H. Krumbhaar, Konkurs-Verwalter.

## Entwürfe f. moderne Wohn- u. Geschäftshäuser

Villen, vornehme Landhäuser u. Innenarchitekturen

hierfort schnell und zu mässigem Honorar

Architekt **Dr. Wilh. Rehme**, Berlin-Wilmersdorf, Hildgardstr. 27.

**Breslau.** Eine Zählung leerstehender Wohnungen soll in Breslau durch das statistische Amt noch in diesem Monat erfolgen. Zu diesem Zweck werden wieder, wie bereits bei der Zählung vor zwei Jahren, Fragebogen an die Hauseigentümer ausgegeben werden. Anlässlich dieser Erhebungen wäre es angebracht, in die Fragebogen noch einige besondere Fragen aufzunehmen, aus deren Beantwortung ersehen werden kann, wieviel Wohnungen in Breslau nach Durchführung der Bestimmungen des § 4 des Preussischen Wohnungs-Gesetz-Entwurfes unbrauchbar werden. Nach der einschneidendsten Bestimmung dieses Paragraphen, die ja wiederholt Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen ist, müssen Wohnungen für eine gemeinschaftliche Haushaltung von zwei oder mehr Personen (Familienwohnungen) eine den örtlichen Anforderungen entsprechende eigene Kochstelle, einen eigenen verschliessbaren Abort, einen eigenen Ausguss und einen eigenen Wasserhahn besitzen. Diesen Anforderungen werden in Breslau wohl tausende von Wohnungen nicht entsprechen.

**Sicherung der Bauforderungen.** Der Gesetzentwurf ist unter die Mitglieder des Reichstages verteilt worden. In grossen und ganzen ist die frühere Fassung vorbehalten. § 4 fordert jetzt der vierten Teil, früher den fünften Teil als Sicherheit. Wir bemerken, dass der Entwurf in Nr. 84/05 der Ostd. Bau-Ztg. (21. Oktober 1905) vollständig abgedruckt ist.

## Ausgeschriebene behördliche Stellen des Ostens.

Kattowitz. Kgl. Eisenbahndirektion: Diplomingenieure oder im Eisenbahnbau erfahrene Baanissistenten. — Schneidmühl, Kreisbauinspektor Reichardt: Bautechniker auf 2 Monate, Monatsvergütung 150 M. — Königberg i. Pr. Kanalisationswerke, Magisterstrasse 6: Regierungsbauführer oder Diplomingenieur. — Stettin. Bauamt für den Neubau des Regierungsgebäudes, Giesebrechtstrasse 1. Architekt sowie Techniker. — Marienburg Wpr. Kreisbauinspektion: Hochbautechniker.

## Baugewerksmeister

29 Jahre alt, Einj.-Z., Absolv. einer Kgl. Baugewerksch., besonders erfahren i. Veranschlagen, Abrechnen und Ausführung sucht gestützt auf la. Zeugnisse u. Referenzen, Lebensstellung als technischer Beamter od. Geschäftsführer. Off. unt. K. H., a. d. Exp. d. Bl.

## Architekt

sucht Beschäftigung in Anfertigung v. Kostenanschlag, Abrechnung, Entwürfen u. sonstig. technischen Arbeiten. Off. unt. H. H., a. d. Exp. d. Bl.

## 1-2 Waggon

## 40 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> m<sup>2</sup> kief. Diehbretter

## Junger Bautechniker

M., der die 2. od. 3. Klasse einer Baugewerkschule besucht hat, zu sof. ges. Geil. Off. an d. Exp. d. Ztg. unt. S. 400.

gehobelt u. gespund. od. gestrichl. in gesund. kleinst. Qual. ab ober-sches. Bahnst. preisw. abzugeb. Anfragen sub. L. 31, Exp. d. Bl.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt „**Bau-Journal 1907**“ der Firma E. Heckendorfs Verlag, Berlin S. O. 26, Reichenbergerstrasse 36, bei. Dasselbe erscheint jetzt zum viernten Male und hat sich als Geschäftskalender für das gesamte Baugewerbe und die technische Industrie bereits sehr gut eingeführt.

Der grossartige Erfolg der **technischen Selbstunterrichts-werke des Systems Karnack-Hachfeld** (Verlag von Bonnes-Hachfeld in Potsdam) hat es im Laufe der Jahre bewirkt, dass dies System in allen Ländern deutscher Zungen die grösste Verbreitung gefunden hat. Mit Stolz kann die deutsche technische Wissenschaft auf diesen Triumph gewaltiger Geistesarbeit dieser technischen Werke blicken. Über gründlicher theoretischer Wissenschaft vereinigt sich in den Werken erprobte praktische Erfahrung, so dass alle diejenigen Angehörigen der technischen Berufe, welche die in leicht fasslicher Weise geschriebenen Werke mit erstem Willen studieren, bald dazu befähigt werden, erfolgreiche Prüfungen als Baugewerksmeister, Poliere, Tiefbautechniker, Maschinenkonstruktoren, Werkmeister, Monteure, Vorarbeiter, Elektrotechniker, Maschinenisten usw. zu bestehen und gute Lebensstellungen erhalten werden. (Siehe Beilage.)

Handelsteil, Bautätigkeit s. S. 2 des Submissionsbogens.



Wohnhaus und Blick auf den Hofraum.



Gehöft vom Felde aus gesehen.

Nr.



ich



entse  
Zinse  
koste  
Baues  
den J  
Wenn  
und K  
dass  
eines  
dabei  
muss.  
ländli